

Astgabelbruten des Uhus *Bubo bubo* – eine vermutlich wenig bekannte Nistweise

Uwe Robitzky

✉ Uwe Robitzky, Fielser Str. 11, D-25785 Odderade; E-Mail: urobitzky@t-online.de

1. Einleitung

Uhus bauen bekanntlich kein eigenes Nest und sind in der Wahl ihres Brutplatzes sehr flexibel. Über eine ganze Anzahl verschiedener, teilweise ungewöhnlicher Brutplätze berichten GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1994), LINDNER (2009) und für Schleswig-Holstein ASMUSSEN (2003), VON VALTIER (2006), ROBITZKY (2010, 2011, 2012), ROBITZKY & DETHLEFS (2011, 2012) sowie LANGE (2011); in Nisthilfen ROBITZKY & DETHLEFS (2012). Bruten in Astgabeln ohne Nistunterlage werden scheinbar sehr selten und dann eher zufällig entdeckt (KLOSE & KOOP 2007, ROBITZKY & DETHLEFS 2011), weshalb sie kaum beschrieben wurden. Im nachfolgenden Bericht werden einigen Erfahrungen dazu vorgestellt.

2. Ergebnisse

In der Zeit von 2005 bis 2012 sind in Schleswig-Holstein und Hamburg vier Bruten in Astgabeln verschiedener Bäume bekannt geworden, in denen der Uhu ohne Nistunterlage brütete. Im Kronenansatz, der bei den verschiedenen Bäumen mit der Gabelung in unterschiedlicher Höhe begann, hatten sich jeweils teller- bis kesselartige abgerundete Vertiefungen von unterschiedlicher Größe und Tiefe ausgebildet, in denen der Uhu seine Eier ablegen und ausbrüten konnte. Gewöhnlich sammelt sich in diesen Vertiefungen Moos und abgefallenes Blattwerk, so dass die Eier nicht ganz ohne Unterlage waren. Bei Regen kann sich jedoch auch leicht Feuchtigkeit anstauen, womit das brütende Uhuweibchen aber keine großen Probleme zu haben scheint. Nachfolgend werden die einzelnen Brutplätze kurz beschrieben.

2.1 Uhubrut bei Selent, Landkreis Plön

Im Zuge von Uhu-Bestandsuntersuchungen zur Errechnung des Landesbestandes (KLOSE & KOOP 2007) wurde eine Uhubrut in einer Astgabel einer einzelnen Eiche auf einer Graskoppel in Waldnähe gefunden. B. KOOP (Mitteilung per E-Mail vom 08.12.2012) fand das brütende Uhuweibchen nach eigenen Aussagen zufällig, nachdem ein Uhumännchen aus seinem Schlafbaum, einer von Efeu umrankten Eiche, am angrenzenden Weg durch ihn aufgeschreckt abflog. Da Uhu-Männchen ihren Tagesruheplatz so wählen, dass sie das brütende Weibchen sehen können, war der Suchraum nach dem Weibchen sehr eingegrenzt. In der Gabel einer dicken Eiche hingen, von der Straße aus sichtbar, viele helle Taubenfedern. Beim Blick mit



Abb. 1: Die Eiche mit dem Brutplatz in der unteren Astgabel. – Oak tree with nest in lower branch fork.
Foto: U. Robitzky, 26.04.2007



Abb. 2: Die Niststätte mit einem Teleobjektiv vergrößert. In der Astgabel ist links ein ca. 14 Tage alter Junguhu zu erkennen. Der dunkle „Schatten“ darüber ist das Uhuweibchen. – *Close-up of the nest. A c. 14-day-old Eagle Owl chick can be seen on the left. The dark 'shadow' above is the female Eagle Owl.*

Foto: U. Robitzky, 26.04.2007

dem Fernglas in die Gabelung hinein, sah er dann das hudernde Uhuweibchen. Es waren also das abfliegende Männchen und die Federn gerupfter Beutetiere, die ihm den Brutplatz verraten hatten. Die Uhus brüteten dort jährlich erfolgreich.

2.2 Uhubrut bei Heide, Landkreis Dithmarschen

2008 hatte der Uhu in einem Wald bei Heide drei Eier in einem Bodennest im Wurzelteller einer Eiche abgelegt. Die Brut war durch Waldarbeiten gestört und das Gelege von spielenden Kindern gefunden worden. Ca. 70 m davon entfernt fanden wir bei späterem Nachsuchen ein weiteres Bodennest mit einem Ei. Auch dieses war vermutlich durch die immer noch anhaltenden Waldarbeiten aufgegeben worden. Die Suche nach einem weiteren Nest blieb, trotz Bestätigung des Paares über den Territorialruf des Männchens in der Dämmerung und einiger Rupfungen, ergebnislos. Als uns dann später im Jahr ein noch flugunfähiger Junguhu aus dem gleichen Bereich gemeldet wurde, suchten wir das Uhunest erneut, fanden auch genügend viele Spuren dafür, dass eine erfolgreiche Jungenaufzucht stattgefunden haben musste, jedoch wieder kein Nest. 2009 bestätigten wir das Paar erneut durch Verhören, fanden wie im Jahr zuvor, genügend viele Spuren, die auf eine erfolgreiche Brut hindeuteten, jedoch erneut kein Nest, bzw. keine Jungen. Mit den gleichen Feststellungen begann zunächst auch die Suche im Jahr 2010. Am 14.05.2010 schließlich fand R. DETHELEFS (pers. Mitt.) Rupfungen an den gleichen Stellen wie in den Vorjahren sowie dicht am Stamm einer Buche Uhu-Kotspritzer; des Weiteren eine Igeldecke und Krähenfedern am Fuß des Baumes. Nach ausgiebiger Inspektion der Baumkrone bemerkte er einen Junguhu, der ihn aus einer Astgabel heraus anschaute. Wir sind sicher, dass das Nest nicht entdeckt worden wäre, wenn sich der Jungvogel gelegt hätte, was sie häufig auf die An-



Abb. 3: Das brütende Uhuweibchen in der Astgabel der alten Buche, von der man meistens nur ein „Federohr“ oder die Schwanzspitze sehen konnte. – *The brooding female Eagle Owl in the branch fork of the old beech tree. Only a feathery 'ear' or the tip of her tail can usually be seen.* Foto: U. Robitzky, 31.03.2012



Abb. 4: Einer von zwei Uhujungen im Uhnest aus nur einer Astgabel einer ca. 90 Jahre alten Buche. Vor dem Jungen liegt eine Langschwanzmaus und unter ihm Gewölmateral und Beutereste. Weil sich in diesem „Teller“ bei Regen Feuchtigkeit anstaut, reinigen wir die Stelle im Herbst regelmäßig und füllen sie einige Zentimeter hoch mit Schredder auf. – *One of two Eagle Owl chicks in a nest consisting only of the branch fork of a some 90-year-old beech tree. A long-tailed mouse lies in front of the chick, which is sitting on pellet material and prey remnants. As this ‘underlay’ absorbs moisture when it rains, it is cleaned regularly in autumn and the fork re-filled with a few centimetres of shredded material.* Foto: U. Robitzky, 22.05.2010

näherung von Menschen hin tun. Am 22.05.2010 schauten wir uns das Nest in der Astgabel näher an und beringten dabei den Junguhu. Einen weiteren Jungvogel, den wir ebenfalls beringen konnten, fanden wir in der Nähe im Adlerfarn. In 2011 zogen die Uhus an gleicher Stelle drei Junge und in 2012 zwei Junge auf.

2.3 Uhubrut in Hamburg, Ortsteil Duvenstedt

Nur ca. 270 m vom Naturschutz Informationshaus des NABU und einer sich anschließenden Siedlung entfernt, wurde diese Brut in einer alten Eiche zufällig entdeckt. Der Weg, an dem dieser alte Baum steht ist öffentlich und wird sowohl von Fahrzeugen als an Wochenenden auch von vielen hundert erholungssuchenden Spaziergängern genutzt. 2010 fand die erste Brut statt, die zwei Junge erbrachte. Diese haben das Nest um den 20.06.



Abb. 5: In der leichten Rechtskurve steht links in der Allee zum offenen Feld hin eine dicke alte Eiche, in der die Uhus jetzt mehrjährig in einer Astgabel Junge aufzogen. – *A stout old oak tree can be seen in the slight bend in the road on the left hand side of the avenue towards the open field. In a branch fork of this tree a pair of Eagle Owls have reared young for several years.*

Foto: A. Brandt, 26.05.2012



Abb. 6: Die Eiche aus der Nähe fotografiert mit noch einem erkennbaren Jungen. – *A close-up of the oak with a young bird still visible.*

Foto: A. Brandt, 26.05.2012



Abb. 7: Einer der drei Junguhus auf einem Seitenast im Brutbaum, den er kletternd erreichte. – *One of the three young Eagle Owls on a branch of the nest tree that it reached by climbing.*

Foto: J. Brandt, 26.05.2012

verlassen. Im Jahr 2011 waren erneut zwei Jungvögel vorhanden. 2012 zogen die Uhus drei Jungvögel auf (K. WESOLOWSKI per E-Mail am 28.02.2013).

2.4 Uhubrut Haseldorfer Marsch, Landkreis Pinneberg

Im Zuge der Erforschung des Zusammenlebens brütender Uhus mit Graureihern (ROBITZKY et al. 2013), hatte Anke BRANDT dieses Paar über die abendlichen Rufe in einem Gebiet unmittelbar neben der Graureiherkolonie mehrfach bestätigen können. Ferner ließ sich dadurch das Gebiet eingrenzen, in dem sich dieses Paar aufhalten sollte. Als wir am 24.04.2012 nach der Beringung eines Uhujungen in der Graureiherkolonie zu dritt diesen Brutplatz suchten, stießen wir an einer Pappelreihe in einem Schilfgebiet auf erste typische Bruthinweise (große Kotflecken, Beutereste und Gewölle). Wenig später sahen wir dann das hudernde Weibchen in einer Astgabel einer dieser dicken Pappeln.

Während einer Nachkontrolle fand Anke BRANDT zu ihrer Überraschung vier Junge, die in einem verhältnismäßig tiefen und breiten „Kessel“ saßen, den man von außen so nicht vermuten konnte. Auch diese Stelle wurde von ihr im Herbst



Abb. 8: Ein bisher nicht gekannter Brutbiotop eines Uhus in einer Pappelreihe in einem Feuchtgebiet. In der Astgabel der vierten Pappel von rechts huderte das Weibchen die Jungen. – *A previously unknown breeding biotope of an Eagle Owl in a row of poplars in a wetland. The female protects the young with her wings in the branch fork of the fourth poplar.* Foto: U. Robitzky, 24.04.2012



Abb. 9: Das hudernde Uhuweibchen in der Astgabel und nur ca. 1,80 m über der Erde. – *The protective female Eagle Owl in the branch fork - only some 1.80 m above the ground.*

Foto: K. Belzer, 24.04.2012



Abb.10: Bei einer Nachkontrolle wurden vier unterschiedlich alte Junguhus in einem tiefen „Kessel“ der Astgabel der Brutpappel entdeckt. Auch dieses Nest wurde im Herbst gesäubert und gegen Feuchtigkeit mit wenigen Zentimeter Schreddergut angefüllt. – *During a nightly check four Eagle Owl checks of various ages were discovered in a deep depression in the branch fork of the poplar. This nest was also cleaned out in autumn and filled with a few centimetres of shred ed material to absorb moisture.*

Foto: A. Brandt, 24.05.2012

gereinigt und gegen sich sammelnde Feuchtigkeit mit etwas Schreddergut aufgefüllt. Wenn uns das Uhuweibchen bei unserer Suche am 24.04.2012 nicht über den Rand der Astgabel hinweg angeschaut hätte, wären wir an dieser Stelle vermutlich vorbeigegangen und der Brutplatz dadurch unerkannt geblieben.

3. Diskussion

Astgabelbruten des Uhus konnten inzwischen zweimal in Eichen, einmal in einer Pappel und einmal in einer Buche nachgewiesen werden. Die Astgabel der Buche lag mit ca. 12 m am höchsten und die der Pappel mit ca. 1,80 m am niedrigsten. Die Bruten fanden in ganz verschiedenen Biotopen statt: nur eine im Wald, zwei in Baumreihen in Waldnähe und eine in einem Einzelbaum in Waldnähe. Für alle Brutplätze gilt, dass sie ausgeprägte „Teller“ ausbildeten, in denen Uhus und dann vermutlich auch Waldkäuze und Waldohreulen brüten können. Alle Bruten wurden durch Beobachtungen bzw. gezieltes Suchen gefunden.

Dazu gehören neben viel eigener Erfahrungen oft auch besonders glückliche Umstände. Es ist deshalb anzunehmen, dass es diese Nistweise erheblich häufiger gibt und immer an solchen Orten zu vermuten ist, an denen sich alter Baumbestand befindet. Wald ist dazu nicht unbedingt erforderlich. Obwohl ein Paar direkt mehrfach erfolgreich in Menschnähe brütete, ist diese Brutform sicherlich nicht von besonderer Vertrautheit der Uhus dem Menschen gegenüber abhängig. Die Uhus zeigen nur dort große Scheu, wo sie verfolgt werden. An Ortsrändern oder in Städten, in Gebieten also, in denen die Jagd nicht ausgeübt wird, werden sie erstaunlich vertraut, wie es das von LINDNER (2009) geschilderte Beispiel in Hamburg erneut zeigt. Dass im Wald bisher erst eine Brut in der Astgabel gefunden wurde, hat vermutlich drei Gründe. Die Wälder in Schleswig-Holstein verfügen nur noch über sehr geringen Altholzbestand, in dem auch noch jährlich wiederkehrend, mancherorts sogar ganzjährig gewirtschaftet und damit gestört wird. Ferner finden sich solche Bruten nur zufällig oder nur von ganz hartnäckigen Profis, die nicht aufgeben.

Zwei Brutplätzen war anzusehen, dass sich in ihnen bei Regen Feuchtigkeit anstaut. Brütende Uhus scheinen damit keine großen Probleme zu haben. Um aber mögliche Einflüsse zu minimieren, reinigten wir vorsichtshalber zwei für uns erreichbare und füllten sie mit Schredder auf, obwohl dieses vermutlich nicht unbedingt erforderlich ist.

Danksagung

Beim Suchen halfen Anke Brandt, Kurt Belzer und Reimer Dethlefs. Erfahrungen aus ihrem Wirkungsbereich teilten Bernd Koop und Krzysztof Wesolowski mit. Anke und Joachim Brandt sowie Kurt Belzer stellten Bilder zur Verfügung. Ohne diese Hilfen wäre dieser Aufsatz so nicht zustande gekommen, wofür ich allen herzlich danke.

Zusammenfassung

Uhus sind für eine große Plastizität in der Wahl ihres Nistplatzes bekannt. Ergänzend dazu werden vier Brutten in Astgabeln von zwei Eichen, einer Buche und einer Pappel beschrieben, die keine besondere Nestunterlage hatten. Naturgemäß können sich solche Nistmöglichkeiten nur bei alten Laubbäumen bilden. In drei von vier Fällen wählten Uhus Bäume außerhalb des Waldes. Solche Niststätten werden nur zufällig oder durch hartnäckiges Suchen gefunden.

Summary

Eagle Owl *Bubo bubo* breeding in tree branch forks - a probably little-known nesting method
Eagle Owls are well known for their flexibility in choice of nest site. To add to existing records four broods in branch forks of two oak trees, a beech tree and a poplar without any special nest underlay are described. Such potential nest sites can only occur naturally in old deciduous trees. In three out of four cases the Eagle Owls chose trees outside woodland. Such nest sites are normally only found by chance - or after an intensive search.

Literatur

- ASMUSSEN, R. (2003): Die Wiedereinbürgerung des Uhus *Bubo bubo* in Schleswig Holstein. - Vogelwelt 124: 223-228.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N.; BAUER, K. M. (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. - Wiesbaden.
- KLOSE, O.; KOOP, B. (2007): Brutbestand, Verbreitung und Siedlungsdichte des Uhus (*Bubo bubo*) in Schleswig-Holstein. - Corax 20: 251-261.
- LANGE, L. (2011): 4. Beitrag zum Uhu *Bubo bubo* im Kreis Steinburg. - Vogelkundliche Berichte zwischen Küste und Binnenland 2: 127-138.
- LINDNER, M. (2009): Der Uhu (*Bubo bubo*) als Bauwerksbrüter – mit Vergleich zum Wanderfalken (*Falco peregrinus*). - Populationsökologie Greifvögel- und Eulenarten 6: 411-431.
- ROBITZKY, U. (2010): Erfolgreiche Uhubrut in einer Wanderfalkennisthilfe auf einem Fernsehturm. - Vogelkundliche Berichte zwischen Küste und Binnenland 9: 39-41.
- ROBITZKY, U. (2011): Früher Legebeginn eines Uhu-paares *Bubo bubo* in Schleswig-Holstein an einem ausgefallenen Brutplatz. - Vogelkundliche Berichte zwischen Küste und Binnenland 10: 44-47.
- ROBITZKY, U. (2012): Erfolgreiche Uhubrut in einer Wanderfalkennisthilfe an der Hochbrücke Brunsbüttel. - Eulen-Rundblick 62: 112-113.
- ROBITZKY, U.; DETHLEFS, R. (2011): Sie sorgen für immer neue Überraschungen – Uhus *Bubo bubo* und Waldkäuze *Strix aluco* im Landkreis Dithmarschen (Hei), Schleswig-Holstein. - Vogelkundliche Berichte zwischen Küste und Binnenland 10: 9-28.
- ROBITZKY, U.; DETHLEFS, R. (2012): Erfahrungen mit Nisthilfen für den Uhu *Bubo bubo*. - Eulen-Rundblick 62: 58-69.
- ROBITZKY, U.; BRANDT, A.; HELBING, U. (2013): Brütende Uhus *Bubo bubo* in Kolonien des Graureihers *Ardea cinerea* – Eine Literaturanalyse, ergänzt durch eigene Erfahrungen. - Eulen-Rundblick 63: 47-54.
- VALTIER, C. von (2006): Die Zunahme des Anteils der Baumbruten beim Uhu *Bubo bubo* in Schleswig-Holstein – Fakten und Bewertungen. - Populationsökologie von Greifvögeln- und Eulenarten 5: 503-512.

ORNITHOLOGISCHE MITTEILUNGEN



Bestellschein

ORNITHOLOGISCHE MITTEILUNGEN, die Monatszeitschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik, beinhaltet Beiträge aus allen Bereichen der Ornithologie. Es werden vor allem Originalarbeiten, aber auch Übersetzungen aus dem Russischen zu verschiedenen Themen der Vogelkunde, einschließlich der Geschichte der Ornithologie, veröffentlicht. Außerdem enthalten die Hefte kritische Diskussionsbeiträge, Kurzmittelungen, Nachrichten, Tagungsberichte, Buchbesprechungen u.v.m. Der Abonnementpreis beträgt zur Zeit pro Jahrgang 50,00* € (zzgl. Versandkosten). Einzelhefte kosten 5,00 €, Doppelhefte 10,00 € (zzgl. Versandkosten).

- Ich bestelle die Zeitschrift **ORNITHOLOGISCHE MITTEILUNGEN** regelmäßig zum Jahresabopreis von 50,00* € (zzgl. Versandkosten). Bitte liefern Sie mir die Zeitschrift ab dem laufenden Jahrgang. Abbestellungen bis spätestens zum 1. November, ansonsten erfolgt eine Verlängerung des Abonnements um ein Jahr. * Stand: Januar 2014
- Bitte informieren Sie mich über die Inhalte zurückliegender Hefte.

Absender

Name

Vorname

Straße

PLZ Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, dass ich die Abonnement-Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen kann. Die rechtzeitige Absendung ist ausreichend (Poststempel). Dies bestätige ich mit meiner

2. Unterschrift

Bitte senden Sie die Bestellung an:
Ornithologische Mitteilungen
Ubbo Mammen
Buchenweg 14
D - 06132 Halle/Saale